

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Insertate sind immer zum besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Bewendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Aus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. im O.N.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 Mk.

Insertatenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 129.

Altenstaig, Dienstag den 1. Novemer.

1881.

Bestellungen auf das Blatt „Aus den Tannen“ für die Monate November & Dezember

nehmen alle Postämter und Postboten entgegen. Den Fahrplan (Auszug aus dem Eisenbahnfahrplan und Postverbindungen) können neue Besteller unentgeltlich in der Expedition in Empfang nehmen.

Amthliches.

Ernannt: Johann Gottlieb Zeiger von Liebenzell Oberamts Calw, derzeit Verwaltungsaktuar u. Revisions-Assistent beim R. Oberamt in Heidenheim, zum Schultzeisen der Gemeinde Mtingen Oberamts Maulbronn.

Ergebnis der Reichstagswahlen in Württemberg. I. Wahlkreis (Stuttgart Stadt und Amt): Sigmund Schott 7838, Dr. Göz 6314, Dr. Dull 4132, Dr. Windthorst 143, somit Stichwahl zwischen Schott (Fortchr.) und Göz (nationallib.).

II. Wahlkreis (Ludwigsburg, Cannstatt, Marbach, Waiblingen): Retter bis jetzt 3685, Frhr. v. Barnbüler 2691; Retters Sieg sicher.

III. Wahlkreis (Heilbronn, Bessingen, Brackenheim, Neckarstumm): Gemeinderath Härle gegen Freiherr v. Fehrenbach gewählt.

IV. Wahlkreis (Waiblingen, Böblingen, Leonberg, Maulbronn): Freiherr v. Neurath gegen Postmeister Stoz gewählt.

V. Wahlkreis (Eßlingen, Kirchheim, Nürtingen, Urach): Fabrikant Reiniger gewählt.

VI. Wahlkreis (Reutlingen, Tübingen, Rottenburg): Rechtsanwalt Payer gewählt gegen Eduard Elben, Redacteur.

VII. Wahlkreis (Calw, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg): Fabrikant Stälin gewählt.

VIII. Wahlkreis (Oberndorf, Freudenstadt, Horb, Sulz): Frhr. Hans v. D. J. gewählt.

IX. Wahlkreis (Balingen, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen): Schönfarber Louis Schwarz gewählt gegen Frhr. v. Enzberg.

X. Wahlkreis (Gmünd, Göppingen, Schorndorf, Welzheim): Frhr. v. Wöllwarth gewählt gegen Rechtsanwalt Stockmayer.

XI. Wahlkreis (Hall, Backnang, Dehringen, Weinsberg): Hofrath v. Bühler gewählt gegen Gutsbesitzer Strodtbeck.

XII. Wahlkreis (Künzelsau, Crailsheim, Gerabronn, Mergentheim): Carl Mayer gewählt gegen Fürst v. Hohenlohe-Langenburg.

XIII. Wahlkreis (Ellwangen, Alen, Gaildorf, Neresheim): Graf v. Adelman gewählt.

XIV. Wahlkreis (Ulm, Geislingen, Heidenheim): Reg.Rath Riedert gewählt gegen Fabrikant Hans Hähle.

XV. Wahlkreis (Göppingen, Blaubeuren, Laupheim, Münsingen): Schulinspektor Pfarrer Uß gewählt gegen Stadtschultheiß Müller.

XVI. Wahlkreis (Wieberach, Leutkirch, Waldsee, Wangen): Erbgraf v. Reipperg gewählt.

XVII. Wahlkreis (Saulgau, Ravensburg, Niedlingen, Teitnang): v. Waldburg-Beil gewählt.

Außerhalb Württembergs.

In Berlin wurden gewählt die Fortschrittsmänner Loeue, Virchow, Sanden und Eugen Richter; im vierten Wahlkreise ist eine Stichwahl zwischen Träger und Bebel, im sechsten eine Stichwahl zwischen Klotz

und Hasenclever nothwendig. In Breslau, Dresden, München (erster Wahlbezirk), Magdeburg, Leipzig, Chemnitz, Nürnberg, Frankfurt a. M., Hannover, Erfurt werden Stichwahlen erforderlich; in Barmberg, München, (zweiter Wahlbezirk), Aachen, Grefeld, Münster wählen Centrums-Candidaten. In Danzig u. Stettin siegten die Sezessionisten, in Königsberg und Lübeck die Fortschrittler. In Bremen und Saarbrücken siegten die Nationalliberalen; in Straßburg siegte der Protestler Kable. Zwischen Sonnemann (dem.) u. Döll (socialdem.) in Frankfurt ist auch eine Stichwahl nöthig. In Potsdam, Nordhausen, Hagen u. Hamburg (I. Bez.) siegten die fortschrittlichen, in Annaberg und Gießen die nat.-liberalen Candidaten. Weitere Stichwahlen sind erforderlich in Iserlohn, Bochum und Darmstadt. (Eugen Richter wurde in Berlin und Hagen gewählt.)

Eine nicht unerwartete, aber nicht gerade erfreuliche Erscheinung bei den diesmaligen Wahlen ist die große Anzahl von Stichwahlen, namentlich in den großen Städten. Eine traurige Signatur erhalten diese Stichwahlen dadurch, daß in den meisten derselben Sozialdemokraten mit anstehen. Dies trifft zu in Berlin zweimal (Bebel contra Träger, F., Hasenclever contra Klotz, F.); in Hamburg zweimal (ebenfalls gegen 2 Fortsch.); in Breslau beidemal (Hasenclever und Kräder), in Dresden beidemal, in Frankfurt a. M., in Magdeburg, in Hannover, in Elberfeld, in Nürnberg, Leipzig, Chemnitz, Fischpau und Mittweida; also, soweit bis jetzt bekannt, allein 17 Stichwahlen mit Sozialdemokraten!

Berlin, 29. Okt. Bisher bekannte Wahlen 326, davon Conservative 28, Frei-Conservative 14, Centrum 78, Nationalliberale 25, Seccessionisten 28, Fortschrittler 30, Volkspartei 6, Polen 11, Protekipartei und Partikularisten 17, Stichwahlen 89.

Der 27. Oktober 1881 wird in der Geschichte Deutschlands eine Rolle spielen. Wie auch der Ausfall ist, eine denkwürdigere Wahl hat nie stattgefunden. In Wahrheit ist das Ergebnis des Tages ein klärendes Ereignis, und die politische Arbeit, welche durch die lebhafteste Wahlagitation verrichtet wurde, hat Deutschland auf alle Fälle um ein gut Theil politischer Bildung und Erkenntnis bereichert. Die Entscheidung ist gefallen, mit ihr müssen alle Parteien sich abfinden, und auf der Tagesordnung steht in Zukunft nur noch der eine Wunsch, daß alle Kämpfe und auch das Resultat derselben heilbringend sein mögen für die Gestaltung der Verhältnisse in unserem lieben Vaterlande!

Tagesneuigkeiten.

Altenstaig, 30. Okt. (Zur Reichstagswahl.) In hiesiger Stadt haben von 256 Wahlberechtigten nur 100 Wähler abgestimmt, von denen sämtliche Stimmen auf Herrn Kommerzienrath Julius Stälin in Calw fielen. Näheres ist aus den Berichten von Calw ersichtlich.

Altenstaig, 31. Okt. Am gestrigen Sonntag fand die alljährl. Musterung der hiesigen Feuerwehr durch den Bezirksfeuerwehrinspektor Schuster in Nagold statt. Um 11 Uhr Vormittags wurde ausgerückt und begann alsbald ein Schein-Angriff auf den Stet-

gerthurm. Diesem folgten Schulübungen der einzelnen Compagnien und ein Gesamtangriff der Feuerlösch-Corps ebenfalls auf den Steigerthurm. Am Schluß der Übungen marschirte die gesammte Feuerwehr unter den erhebenden Klängen der Feuerwehrmusik an Herrn Schuster vorüber. Die einzelnen Übungen, wie auch der Gesamtangriff wurden zur besten Befriedigung des Herrn Feuerwehrinspektors ausgeführt. Derselbe reiste um 1 Uhr wieder ab, um noch am Nachmittage die Feuerwehr in Ebhausen zu mustern.

Calw. Liebenzell. Wahlberechtigte 176. 62, alle für Stälin. — Neuenbürg. Abgestimmt 237, Stälin 227. — Herrenalb. Stälin 98. — Herrenberg. Von 478 Wählern 241 abgestimmt, sämmtlich auf Stälin. — Calw (Stadt). Stälin 334. — Wildbad. Stälin 339. — Nagold (Stadt). 148 gewählt, hievon 146 Stimmen J. Stälin. Calw, 28. Okt., Abds. 6 Uhr. Von 139 Wahlbezirken 44 bekannt, davon Stälin 3529, Windthorst 84, zersplittert 22. Stälin's Wahl ist sicher. (Schw. M.)

Stadt Oberndorf. v. D. 235, Desterlen 36, Windthorst 7. Schramberg. D. 213, Desterlen 57, Windthorst 130. — Horb. Hans v. D. jr. 24 St., Windthorst 172, Desterlen 3. Von 379 Berechtigten haben 202 abgestimmt. — Sulz. v. D. 84 Stimmen, Desterlen 34, Windthorst 4. Durrweiler, Herzogsweller, Greshach D. 112. — Freudenstadt. D. 249, Desterlen 19. Pfalzgrafeweiler. Hans v. D. 93.

D. A. Freudenstadt. v. D. 2421, zersplittert 61. D. A. Oberndorf. v. D. 1149, Desterlen 139, Windthorst 590. D. A. Sulz. v. D. 1304, Desterlen 45, Windthorst 86. D. A. Horb. v. D. 560, Windthorst 1883. v. D. gewählt.

Stuttgart, 29. Okt. Wegen Ablebens Seiner Königl. Hoheit des Herzogs Friedrich Wilhelm Alexander von Württemberg ist Hoftrauer von heute an auf zwei Wochen, die erste nach der dritten, die zweite nach der vierten Abstufung der Hoftrauer-Ordnung, angeordnet worden.

— Der 3. Gewinn der Badener Lotterie mit 10000 M. ist dem Fabrikanten Karl Reidhart in Bodelshausen zugefallen. Eine angenehme Ueberraschung für Jemand, der ein Boos an Zahlungsstatt annehmen muß.

— Ein Fall eigener Art, der vielleicht einzig dastehen dürfte, ereignete sich vor einigen Tagen, indem von dem seinen Kontrollgang machenden Bahnwärter oberhalb der Erlau bei Alen ein Prachtexemplar von Fischotter auf dem Schienengeleise gefunden wurde, welcher von der Lokomotive der Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt war.

Eßlingen, 27. Okt. Bei einer Submission auf eine Anzahl Lokomotiven, welche die spanische Eisenbahn Gesellschaft de Asturia, Galicia und Leon kürzlich in Paris veranstaltete, erhielt laut „Fr. Ztg.“ die Maschinenfabrik Eßlingen die Lieferung zugesprochen.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) In Eßlingen wurden am Vormittag des 27. die Bewohner des grünen Grabens durch einen furchtbaren Knall erschreckt. In der Werkstätte des Herrn Messerschmied Kemmler war ein in vollem Lauf befindlicher großer Schleiffstein zersprungen. Ein Stück desselben slog dem mit Schleifen beschäftigten Arbeiter an den Kopf und verletzte ihn derart, daß augenblicklich noch nicht vorauszusehen ist, welche Folge der Unfall für ihn haben wird.

Baden.

— Die „Karlsruher Ztg.“ erklärt die Nachricht von der bevorstehenden Verlobung des Erbgroßherzogs von Baden mit der Tochter des Herzogs von Nassau, Prinzessin Hilda, für unbegründet.

Bayern.

Würzburg. Am Sonnabend wurde vom hiesigen Schwurgericht ein 73jähriger Mann zum Tode verurtheilt, weil er seine Gattin nach 37jähriger Ehe in der rohesten Weise und ohne jede akute Veranlassung mit dem Beil erschlagen hatte.

(Ein wüthender Stier.) Ein Akt des höchsten Muthwillens und der Rohheit wird aus Frauenberg (Oberpfalz) mitgetheilt. Am vorigen Sonntag brachten zwei Burschen einen gewaltigen Stier durch das Dorf, banden denselben außerhalb des Wirthshauses fest und begaben sich in dasselbe zum Zechen. Nach einiger Zeit wurde der Stier von einem Burschen losgebunden und zur Thür der Wirthsstube geführt, in welche derselbe zum höchsten Schrecken der vielen Gäste eintrat. Zufälliger Weise waren aber auch einige große Hunde in der Zechstube, welche ein furchtbares Gebell anstimmten und den Stier attackirten, worauf derselbe, fast wüthig, sich in der Wirthsstube herumtrieb, auf Bänke und Tische sprang, 5—6 Personen verwundete und so ziemlich Alles ruinierte, bis er endlich wieder hinausgetrieben wurde, nachdem die Gäste durch Thüre und Fenster geflüchtet.

Hessen.

Mainz, 29. Okt. Der Bankier Nathan von Darmstadt ist von dorten flüchtig gegangen, weil er in Folge von Börsen-Spekulationen eine Reihe seiner Kunden um ihr ganzes Vermögen betrog. Die Staatsanwaltschaft hat darauf hin eine Verhaftung des Nathan verfügt, worauf sich der Bankier dieser Maßregel durch die Flucht entzog. Der Telegraph war indessen rascher als der flüchtige Betrüger, denn nach einer gestern Abend auf dem hiesigen Polizeiamt eingelaufenen Depesche ist Nathan im Laufe des Nachmittags in Köln verhaftet worden. Der Verhaftete, der ganz à la Gebrüder Sachs gearbeitet hat, wird dieser Tage nach Darmstadt zurücktransportirt werden.

Preußen.

Wie offiziös gemeldet wird, sei der Besuch des Königs von Italien in Berlin von Anfang an nicht beabsichtigt worden.

Auf Antrag des Reichs-Schatzamtes ist beim jetzigen Kassenausschusse allen Staats- und städtischen, sowie Spar-Kassen aufgegeben worden, festzustellen, welche Beträge nach Markwährung in Reichsgold, Reichsilbermünzen und Ginthalersücken vorhanden waren. Diese Erhebung soll zur Gewinnung eines Urtheils dienen, über das Verhältniß, in welchem der Umlauf der Reichsgoldmünzen zu denjenigen der Silbermünzen steht.

Berlin. Während Kaiser Wilhelm gleich nach seiner Ankunft in Berlin wieder vollumfänglich wieder die Regierungsgeschäfte übernommen hat und seinen vielfachen Repräsentationspflichten genügt, hat sich der Kronprinz Friedrich Wilhelm nach Breslau begeben, um dort mit seinem 2. schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 11 den Tag festlich zu begehen, an welchem er vor 25 Jahren Chef dieses Regiments wurde.

— Der zwischen Deutschland und Spanien bestehende Handels- und Schiffahrtsvertrag vom 30. März 1868 wird nach erfolgter Kündigung seitens der spanischen Regierung mit dem 18. Okt. 1882 außer Kraft treten.

— Als Alterspräsident wird bei Beginn der neuen Reichstagsession allem Anscheine nach der Elßässer Dollfus oder Generalfeldmarschall Graf Moltke zu fungiren haben. Beide sind im Jahre 1800 geboren und auf einen Abgeordneten, dessen Geburtsjahr in das vorige Jahrhundert fällt, wird kaum noch zu rechnen sein.

— Die Fürstenreisen und Fürstenzusammenkünfte stehen gegenwärtig auf der Tagesordnung. Ein Gerücht besagt, daß auch König Alfonso von Spanien, welcher demnächst eine Reise nach Paris und London antritt, auch den Berliner Hof besuchen wolle. Vor sieben Jahren war König Alfonso schon einmal in Berlin, auf einer großen Tour nach allen bedeutenden europäischen Städten. Damals war er noch nicht König und hatte auch noch wenig Aussicht, auf den Thron seiner Mutter zu gelangen.

Berlin, 28. Okt. Gestern Nacht durchzogen Trupps von Antisemiten die Straßen; es kam zu erheblichen Schlägereien, ununterbrochen wurde „Hepp, Hepp!“ gerufen.

Die Berliner klinische Wochenschrift bringt die wichtige Frage zur Sprache, ob es sich nicht empfehle, den Verkauf von Schwefelsäure zu Wirthschaftszwecken so einzurichten oder zu beschränken, daß sie nicht mehr als Vergiftungsmittel dienen kann. In Berlin dient nämlich zu den häufigsten Selbstmordmitteln namentlich des weiblichen Theils der Dienstmoten die Vergiftung mit roher Schwefelsäure. Die Anwendung dieses fürchterlichsten Vergiftungsmittels ist eine „Specialität Berlins,“ und die hier alljährlich beobachtete Vergiftungszahl wird annähernd weder in London noch Paris erreicht. Eine viel schwächere Verdünnung der Schwefelsäure, als sie jetzt in den Handel gelassen wird, wäre vor allen Dingen zu Wirthschaftszwecken und zum Verkaufe herzustellen.

Frankfurt, 27. Okt. Der Gesundheitszustand des Albert Sachs hat sich unter der guten Pflege, die man letzterem hier angeeignet läßt, etwas gebessert. Die Bernehmungen während in der Regel mehrere Stunden, ohne daß sie bis jetzt ein Geständniß zu Tage gefördert hätten. Der Gefangene hält sich für keinen Betrüger, sondern für den bravsten Mann von Frankfurt. Wenn Unregelmäßigkeiten vorge-

kommen seien, so trage hieran nur sein Bruder die Schuld, er selbst wisse von nichts dergleichen.

Minden, 27. Okt. Gegen 4 Uhr Nachmittags ist der Pulverschuppen bei Fort B in die Luft geflogen. Ein Bionier-Offizier und ein Fähndrich, welche dienstlich dort anwesend waren, wurden unter den Trümmern begraben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Okt. Das italienische Königspaar ist gestern Abend um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im prächtig decorirten Südbahnhofe eingetroffen, von dem Kaiser in Marschalluniform mit dem Band des Anuziatenordens angethan, dem Kronprinzen Rudolf, den Erzherzogen Karl Ludwig, Wilhelm und Albrecht Johann Salvator, Eugen, dem Landescomandirenden Philippovic, dem Divisionär Jovanovic, dem Brigadier Negz, dem Statthalter Possinger, dem Bürgermeister Kewald, dem Polizeipräsidenten, dem Personal der italienischen Botschaft nebst der Gräfin Mobilant empfangen. Beide Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt. Der Kaiser reichte der Königin die Hand, küßte dieselbe und begrüßte den König, der auch vom Kronprinzen und den Erzherzogen aufs Herzlichste begrüßt wurde. Nach kurzer Konversation stellte der König die beiden Minister Depretis und Mancini und die Generaladjutanten vor und schritt, zur Rechten des Kaisers gehend, die Ehrenkompagnie ab. Der König trug die italienische Generaluniform und das Großkreuz des Stephansordens. Der Kaiser und die Königin fuhren im ersten Wagen, der König und der Kronprinz im zweiten bis zur Hofburg, von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. In dem großen Empfangssaale der Hofburg wurden die Gäste von der Kaiserin, der Kronprinzessin, den Erzherzoginnen Gisela und Marie wärmstens begrüßt. Nach gegenseitiger Vorstellung zogen sich die Sulten zurück und die Herrschaften nahmen in den Gemächern einen Souper ein. Bei der heutigen Parade zu Ehren des Königs Humbert führte der Erzherzog Johann von Toskana eine Division. Der König besuchte um 1 Uhr die Baronin Haymerle, um 2 Uhr erschienen daselbst die Kaiserin und die Königin. In den Kreisen des Ballplatzes wird auf's Entschiedensten in Abrede gestellt, daß während der Abwesenheit des Königs irgend welche bestimmte Umarmungen zwischen Oesterreich und Italien zu erwarten seien. Die Truppen-Revue vor dem Kaiser und dem König von Italien verlief glänzend. Die italienische Königin wohnte derselben zu Wagen bei. Die Majestäten wurden bei ihrer Ankunft und Rückkehr enthusiastisch begrüßt.

Wien, 29. Okt. Heute fand zu Ehren des Königs von Italien eine Jagd im Humberg bei Wien statt, woran der Kronprinz Rudolf, Erzherzog Rainer, Prinz Leopold von Bayern sowie mehrere Notabilitäten und Gesandten theilnahmen. Der Kaiser war an der Theilnahme durch den Empfang der Delegationen verhindert.

Im Herzen verschlossen.

Eine Novelle.

(Fortsetzung.)

„Auch der Liebe nicht, Lubmilla? Der heißen, glühendsten Liebe nicht?“

„Ich darf nicht.“

„So lieben Sie nicht?“

Sie schwieg, aber sie seufzte.

„Sie können nicht lieben, Lubmilla? Sie müssen es können. Dieses weiche Herz?“

„Vielleicht!“ hauchte sie.

Er wollte wieder ihre Hände ergreifen. Er wollte sie wieder in seine Arme an sein Herz schließen.

Die melancholische Gräfin sank auf einen Sessel und spielte wie träumend mit den Quasten desselben.

„In drei Monaten sollen Sie Antwort haben,“ rief sie endlich schwärmerisch. „Aber verlassen Sie mich jetzt, lieber Alen, denn um mich nicht zu verrathen, muß ich allein sein. Ich fühle mein Herz kaum mehr.“

Der junge Mann schied sich zum Gehen an. Glücklich, selig. Hatte er die Antwort, die er in drei Monaten haben sollte, nicht schon erhalten? Er durfte noch ihre Hand drücken und erhielt einen sanften Segensdruck.

Er eilte hinaus. Fünf Minuten später slog er wieder am Parke grüßend vorüber, im stolzesten und lustigsten Galopp seines Renners. —

Das Rollen eines Wagens näherte sich dem Schlosse. Er schoß leicht und schnell wie der Wind dahin; man hörte das spielende Schnauben der kräftigen, munteren Pferde. Es mußte eine sehr elegante Equipage sein.

Die Gräfin lag noch träumend in ihrem Sessel.

Ein Herr von nachgemacht vornehmem, aristokratischem Aussehen trat in das Zimmer, sah die Gräfin und trat auf dieselbe zu.

Der Eingetretene war schon alt. Schon an den Siebzigern, hatte die junge Gräfin zu ihrem Vater gesagt. Aber derselbe hatte ihr erwidert: Desto eher wirst Du eine reiche, junge Wittwe.

Der Rentier war übrigens auch noch rüstig und ein stattlicher alter Herr —

Die Gräfin sah und hörte ihn nicht näher kommen. Es kann manchmal ebenso angenehm wie nützlich sein, sich überraschen zu lassen, und man konnte keine reizendere schwermüthigere junge Dame sehen, als sie, wie sie, den schönen, blonden Lockenkopf gesenkt, in sich hinein träumte und seufzte.

„So in tiefen Gedanken, meine theure Lubmilla?“

„Ah, Herr von Walbheim, wie haben Sie mich erschreckt!“

„Erschreckt? — Freilich der alte Walbheim!“

„Sie wollen meinem wunden Herzen noch mehr wehe thun?“

„Hätte ich Ihnen wirklich wehe gethan, meine liebe Lubmilla?“

„Sie wissen, wie ich Sie verehere, und diesen Vorwurf?“

„Verehere? Verehere?“

„O gewiß, Herr von Walbheim!“

Ihr Gesicht war unter dem Eindruck der Wunden ihres Herzens und des Schreckens doppelt schön. Der reiche Gutsbesitzer stand in zärtlicher Anbetung ihrer Schönheit vor ihr.

„Und sie haben nur Verehrung für mich?“

„Wollen Sie noch ein ehrerbietigeres Gefühl?“

„Sie haben Recht, Gräfin Lubmilla, wenn ich vierzig Jahre jünger wäre . . .“

„O, wie erkennen Sie mich! Zählt ein Herz Jahre?“

„Also nicht meine Jahre halten Sie ab, meine Zuneigung zu Ihnen zu erwidern?“

„Gehört mein Herz nicht einem Andern?“

„Einem Todten.“

„Nein, nein, Georg kann nicht todt sein; er lebt, er muß noch leben.“

Wien, 28. Okt. Die heutige Truppenrevue vor dem Kaiser und dem König von Italien verlief glänzend. Die italienische Königin wohnte derselben zu Wagen bei. Die Majestäten wurden bei ihrer Ankunft und Rückkehr enthusiastisch begrüßt.

Wien, 29. Okt. Die Polit. Corresp. meldet: Der Kaiser verlieh unmittelbar nach der gestrigen Truppenrevue dem König von Italien die Inhaberschaft des 28. Infanterie-Regiments. König Humbert begrüßte noch gestern telegraphisch das in Budweis stationirte Regiment, dessen Oberst sofort nach Wien abreiste, um den Dank des Regiments abzustatten.

Wien, 29. Okt. In einer Unterredung, die ich soeben mit dem italienischen Minister des Aeußern Mancini hatte, äußerte sich dieser überaus zufrieden über die Resultate der Entrevue. Es habe sich eine vollkommene Gemeinschaft der Anschauungen und Interessen bezüglich der zu verfolgenden Friedens-Politik herausgestellt. Dieselbe Gemeinschaft verbinde Italien mit Deutschland. König Humbert gehe nicht nach Berlin, weil die deutsche Regierung in Rom wissen ließ, sie betrachte Alles, was in Wien vorgehe, als in Berlin geschehen. Mancini betonte sodann ausdrücklich, Italien habe nach keiner Seite hin feindliche Hintergedanken und wünsche namentlich auch mit Frankreich in Frieden und Freundschaft zu leben. Beweis für das fortdauernd gute Einvernehmen zwischen Frankreich und Italien sei, daß der französisch-italienische Handels-Vertrag gestern auf 3 Monate verlängert worden und daß der definitive Vertrag wahrscheinlich noch in der nächsten Woche unterzeichnet werden würde. (Tribüne.)

Best. In Barpalota (Ungarn) sind eine ganze aus sieben Personen bestehende Familie und deren zwei Mägde ermordet worden. Eine der letzteren, die vor ihrem Tode noch einmal zur Bestimmung kam, gab eine Schilderung der beiden Männer, welche den Mord begangen und dann das vorgefundene Bargeld u. Werthsachen mit sich genommen haben.

Frankreich.

Paris, 28. Okt. Die französischen Truppen haben Clairan ohne Widerstand am 26. d. M. besetzt. Die Insurgenten haben sich nach dem Süden zurückgezogen.

Marseille, 26. Okt. Es kommen viele kranke Soldaten aus Afrika zurück. Seit zwei Wochen sind bereits über 300 Kranke hier angelangt.

Paris. Die Kammer haben ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Gambetta, dem es vor der Uebnahme des Ministeriums auf die Prüfung ankommen mußte, ob er das Vertrauen der Mehrzahl besitze, bestand diese Probe recht gut, indem er mit 317 von 364 abgegebenen Stimmen zum provisorischen Vorsitzenden gewählt wurde.

Ein Pariser Lehrer hat kürzlich eine schmerzliche Enttäuschung erfahren. Einer sei-

ner Verwandten war gestorben; nachdem die Siegel abgenommen waren, nahm er von der Verlassenschaft Besitz. Beim Durchblättern alter Papierbündel findet er ein Loos der französischen spanischen Lotterie, das 150 000 Fr. gewonnen hatte. Er eilt zum Sekretär Sandos; aber leider war der Termin verstrichen und das Comité hatte über die indeß auf 200 000 Fr. angewachsene Summe verfügt. Die eine Hälfte war dem spanischen Gesandten, die andere dem Seine-Präfekten übergeben worden.

England.

London, 26. Okt. (Barnell und Dillon beinahe Ehrenbürger.) Es hing nur an der ausschlaggebenden Stimme des Lordmayors von Dublin, und Barnell sowie Dillon wären Ehrenbürger dieser Stadt geworden. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderathes entschieden sich 23 Stimmen für und ebenso viel gegen den Antrag; wäre der Lordmayor abwesend geblieben, wie er anfangs beabsichtigte, oder hätte der Zufall in diesem Jahre einen radikalen statt eines conservativen Bürgermeisters an die Spitze von Dublin gesetzt, so hätten die beiden Eingesperrten sich die Dubliner Bürgerkrone in ihre Märtyrerkrone einflechten können.

London, 27. Okt. Die Königin Viktoria erreichte gestern die nämliche Regierungszeit wie die Königin Elisabeth, nämlich 44 Jahre und 128 Tage seit ihrer Thronbesteigung; Elisabeth nahm den englischen Thron vom 17. November 1558 bis zum 24. März 1603 ein. Die Königin Viktoria hat demnach von allen regierenden englischen Königinnen das Szepter am längsten geführt und länger selbst als irgend einer der englischen Könige, wenn man Georg III. welcher 60 Jahre (von 1760—1820); Heinrich III., welcher 56 Jahre (von 1216—1272), und Eduard III., welcher 50 Jahre (von 1327—1377) regierte, ausnimmt.

London. Der Gesundheitszustand des Premierministers Gladstone ist ein derart schwacher, daß die Minister nach seinem Landaufenthalt reisen mußten, um eine gemeinschaftliche Sitzung abzuhalten; sein baldiger Rücktritt wird immer wahrscheinlicher.

Rußland.

Petersburg, 25. Okt. (Verhaftungen. — Entdeckung.) Ein von Kronstadt herüberdringendes Gerücht will nach einer Depesche des „Berl. Tzbl.“ wissen, daß daselbst vor Kurzem ein von einer längeren Reise zurückgekehrtes russisches (Kriegs?) Schiff gleich nach der Ankunft polizeilich durchsucht und dann mehrfache Verhaftungen unter den Offizieren wie Mannschaften desselben vorgenommen wurden. — Mit großer Hartnäckigkeit wird behauptet, die Polizei habe hier ein neues Conspirations-Quartier in der Nähe des Warschauer Bahnhofes entdeckt.

Spanien.

— Madrider Zeitungen zufolge wird von spanischen Patrioten eine nationale Subskription in Umlauf gesetzt, deren Ergebnis zum Loskauf

Gibraltars von England dienen soll. Einige Madrider Bankiers sollen sich bereit erklärt haben, zu diesem Zwecke 5 000 000 Frank beizusteuern. Falls England (was mehr als wahrscheinlich ist) auf diesen Handel einzugehen sich weigere, dann sollte der Nationalfonds zur Errichtung von Festungswerken an der afrikanischen und europäischen Küste der Straße von Gibraltar verwendet werden.

Amerika.

New-York. Die Stadtverwaltung hat sich genöthigt gesehen, eine Proklamation zu erlassen, in welcher sie bekannt gibt, daß, wenn nicht starke Regengüsse eintreten, der Wasservorrath der städtischen Reservoirs in 16—17 Tagen aufgebraucht sein würde. Infolgedessen fordert sie die Bevölkerung New-Yorks zu äußerster Sparsamkeit im Wasserverbrauch auf.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 29. Okt. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 600 Säcke Kartoffeln à 2 M. 60 Pfg. bis 3 M. — Pfg. per Ctr. Wilhelmplatz: 600 Säcke Mostobst à 6 M. 20 Pfg. bis 6 M. 40 Pfg. pr. Ztr. Marktplatz: 10000 Stück Silberkraut à 12 bis 16 M. pr. 100 Stück.

Heilbronn, 27. Okt. (Obst- und Kartoffelmarkt.) Heute stellten sich die Preise beim Obst auf 5 M. 80 Pfg. bis 6 M. per Ctr., gebrochenes Obst 6 M. bis 7 M. 20 Pfg. per Ctr., das Simri 2 M. bis 2 M. 20 Pfg. Bei Kartoffeln: gelben 2 M. bis 2 M. 35 Pfg. per Ctr., Wurstkartoffeln 2 M. 50 Pfg. bis 2 M. 80 Pfg. per Ctr.

Vermischtes.

(Grönländisch.) Die im Dienste der dänisch-grönländischen Handels-Gesellschaft beschäftigten Eskimos empfangen jeden Morgen 1/2 Liter Schnaps, welcher in der Handlungsbude getrunken wird. Da man entdeckt hatte, daß die Grönländer den Schnaps im Munde behielten, bis sie hinauskamen und denselben . . . an andere verkauften, welche keinen Branntwein bekamen, wurden sie beordert, nach dem Trinken stets „Danke“ zu sagen; auf diese Weise hindert man den ungeseglichen Branntweinhandel.

(Ein Chirurg) beauftragte seinen Gehilfen die Ader zu schlagen. Nach einer Stunde kam der Gehilfe zurück und berichtet: „Herr, ich habe eine Viertelstunde auf die Ader geschlagen, aber es kam kein Blut; da gab mir der Hausknecht eine Maulschelle, und da kam's mit einem Male, aber kurios! nicht aus seiner Ader sondern aus meiner Nase!“

Lesefracht.

Tugend ist Aufopferung, und ihre Kraft in dem Entschluß, auf jedem Posten in jedem Fall zu sein, der man soll.

Joh. v. Müller.

Auflösung des Räthfels in Nr. 128:
Blei.

„Aber wenn Sie die Nachricht von seinem Tode empfangen? Sie erwarten täglich, stündlich Kunde von ihm.“

„Wenn ich sie erhalte, dann . . .“

„Dann, theure Lubmilla?“

„Herr von Waldheim, ich wiederhole es, ich verehere Sie; aber auch mein Herz hat seine Pflicht und sein Recht. Die ärmste Braut darf um ihren Verlobten trauern, bis vielleicht die heilende Zeit ihren Schmerz lindert.“

„Ah, die Zeit, Gräfin Lubmilla?“

„Ich sagte nur: vielleicht! Aber es kommt Jemand.“

Es kam wirklich Jemand. Die Hofdame der Gräfin erschien und überreichte einen Brief, welchen soeben ein reitender Bote der Gräfin Posselt überbracht hatte.

Der Brief war schwarz gesiegelt.

„Tobt, tobt!“ rief die Gräfin.

„Sie riß den Brief auf und las ihn. Sie gerieth wirklich in eine heftige, schmerzliche Bewegung. Dann sprach sie mit milder, ergebener Trauer:

„Ja, er ist tobt, mein armer Georg! Er ist einen Heldentobd gestorben. Die Boten der unglücklichen Mutter, die endlich seine Spur gefunden haben, sind zurückgekehrt. In Dijon führte ihn der Zufall mit einem seiner besten Jugendfreunde, dem Lieutenant Blanc zusammen, dem zu dieser Zeit gerade eine sehr wichtige, aber auch äußerst gewagte Reconnoissance aufgetragen worden war. Georg, von seinen früheren Streifereien her mit den Vertlichkeiten wohl vertraut, diente ihm als Begleiter und Führer. Die Patrouille erreichte zwar ihren Zweck, wurde aber von Garibaldianern angegriffen und bei dem sich entspinneuden Kampfe fand auch mein armer Georg den Heldentobd. Nachforschungen haben ergeben, daß er bei einem näher bezeichneten Häuschen in dem Walde bei Dijon, dort wo er fiel, auch begraben liegt.“

Dies ungefähr war der Inhalt des Briefes.

Die Gräfin verhällte das weinende Gesicht und erst nach geraumer Zeit blickte sie unter ihren Thränen auf.

„Liebe Neumann,“ sagte die Gräfin außerordentlich weich und sanft zu der Hofdame, besorgen Sie mir meine Trauerkleider. Sie wissen, wo sie sind.“

Die Hofdame gieng. Die Gräfin war wieder mit ihrem Gesellschafter allein. Sie weinte noch immer.

Der Rentier ehrte still ihren Schmerz. Nach einiger Zeit reichte sie ihm ihre Hand.

„Herr von Waldheim!“

„Meine liebe, arme Lubmilla!“

„Sie sind mein Freund.“

„Sie wissen es.“

„Darf ich eine recht große Bitte an Sie aussprechen?“

„Befehlen Sie über mich.“

„Ich muß an seinem einsamen Grabe trauern; ich muß hin, in jenen tiefen Wald, um die Erde zu küssen, die sein theures Haupt bedeckt. Mein Herz muß sich über seinem erstarrten Herzen ausweinen. Und Sie, mein einziger Freund, nicht wahr, Sie begleiten mich?“

„Ich?“ fragte dieser etwas verwundert.

„Ja, Sie! Ich muß ein mitfühlendes Herz in meiner Nähe haben. Mein Vater versteht mich nicht, nur Sie allein können meinen Schmerz ermessen und daher auch lindern.“

Der Rentier fragte nicht mehr verwundert.

„Ich begleite Sie, arme Lubmilla.“

Ein sanfter Händedruck dankte ihm.

„Und jetzt verlassen Sie mich, damit ich meine Trauerkleider anlegen kann. In acht Tagen reisen wir.“

Er brückte zärtlich und glücklich ihre Hand und empfahl sich. Er hatte sie ganz begriffen und gieng in strahlendem Glücke den Korridor entlang, wo er auch an der Thür, die nach dem rothen Pavillon führte, vorüber mußte.

Kurz zuvor war eilig der Kreisgerichtsrath in dies Zimmer hineingegangen. (Fortf. f.)

Altenstaig Stadt.
Fahrniß-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des
J. G. Wörner,
Kaufmanns hier
verkaufe ich am
Freitag, den 4. Novbr. d. Js.
Nachmittags 3 Uhr
in der hiesigen Turnhalle
folgende Waaren gegen Baarzahlung
im öffentlichen Aufstreich:
16 Stüd Schloß, 4 Thür-
schnallen, 12 pr. Koffergriffe,
105 Schiefertafeln, 9 Garni-
turen Fensterbeschläge, 48 pr.
Fischband, 1000 Laifnägel,
3 Gloden, 6 Duzend Taschen-
tücher und 6 3/4 Meter Wachs-
tuch.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 26. Okt. 1881.
Konkursverwalter
Amtsnotar Dengler.

Spielberg.
Bei der Stiftung liegen
280 Mark
zum Ausleihen parat.
Zensel.

Altenstaig.
Eine tüchtige
Hausmagd
findet bis Martini eine Stelle. Zu
erfragen bei der Redaktion.

Altenstaig.
Zwei größere steinerne
Krautständen
hat billig zu verkaufen
Walz, Maurer
beim Waldhorn.

Gefunden
wurde eine silberne Uhrkette bei
Ebhäusen. Abzuholen bei alt
Maulbeisch in Altenstaig Dorf.

Neue (1881r.) Füllung.
Recht rheinischer
== Trauben-Brust-Honig ==
von direktem Bezug zu haben
in Altenstaig bei Christian
Burghard.

Altenstaig.
Ulmer Münsterbau-
Loose
(höchster Gewinn 35,000 Mark be-
kanntlich nur Geldgewinnste)
sind zu haben bei
W. Riefer.

Nach Hilfe suchend,
durchfliehet mancher Kranke die Ge-
tungen, sich freudig, welcher der vielen
Heilmittel-Kannanen kann man ver-
trauen? Dies oder jene Angewandte im-
ponirt durch ihre Größe; er wählt und
wohl in den meisten Fällen das -
Unrichtige! Wer solche Entschlüsse
vermeiden und sein Geld nicht unnütz
ausgeben will, dem rathen wir, bei
von Richter's Verlags-Anstalt in Leip-
zig die Broschüre „**Gratis-Auswahl**“
kommen zu lassen, denn in diesen
Schriftchen werden die bewährtesten
Heilmittel ausführlich und sachgemäß
besprochen, so daß jeder Kranke in
aller Ruhe prüfen und das Beste für
sich auswählen kann. Die obige, be-
reits in 400. Auflage erschienene
Broschüre wird gratis und franco versandt,
es entbehren also dem Besteller weiter keine
Sorgen, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Berneck.
Liegenschafts-Verkauf.

Auf Absterben der ledigen **Agade Theurer** von hier kommt am
Montag den 7. Novbr. d. Js. Nachmittags 1 Uhr
auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- Gebäude**
Nro. 40. 96 Mtr. Wohnhaus
1 Nr 81 " Hof
2 Nr 77 Mtr. Ein zweistödiges Wohnhaus mit Stallung
am Schweinemarktplatz.
Eine 1stodigste Scheuer in Thonäder neben sich selbst und
Jakob Hub.
Gärten
Parz. Nro. 105. 72 Mtr. Gemüse-Garten vor dem Haus, neben sich selbst und
dem Weg.
Nro. 107. 39 Mtr. dito hinter dem Haus.
Nro. 112/2. 24 Nr 29 Mtr. Wiese
23 " 33 " Baumwiese
Nro. 112/2. 4 " 49 " Acker
in der Seehalten neben der Gutsherrsch. und dem See.
Acker
Nro. 217. 99 Nr 17 Mtr. Acker
17 " 16 " Debe
in Thonäder neben der Gutsherrschaft und dem Weg.
Kaufsliebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß die Zah-
lungs-Bedingungen billig gestellt werden können, was vor Beginn der
Verkaufs-Verhandlung dem Käufer eröffnet werden wird.
Zugleich werden diejenigen, welche an die Verstorbene auf irgend
eine Weise Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, ihre Ansprüche
binnen **14 Tagen** bei dem Waisengericht dahier geltend zu machen,
widerigenfalls solche nach erfolgtem Theilungsgeschäft nicht mehr berück-
sichtigt werden können.
Den 29. Oktbr. 1881.

Waisengericht
Der Vorstand:
Brenner.

Altenstaig.
Anzeige & Empfehlung.
Mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich gegenüber dem
Waldhorn von heute **Montag** an meine
Metzgerei
betreiben werde. Zudem ich das verehrl. Publikum einlade, mich
mit zahlreichen Besuchen zu erfreuen, empfehle mich
Achtungsvoll
Ludwig Brenner, Metzger,
gegenüber dem Waldhorn.

Altenstaig.
Ich habe meinen Laden heute wieder geöffnet
und empfehle meine sämtlichen Artikel zu den
billigsten Preisen.
Achtungsvoll
J. G. Wörner.

Altenstaig.
Anzeige und Empfehlung.
Mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich eine
Bäckerei & Mehlhandlung
betreibe und ersuche ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum
um geneigten Zuspruch.
Achtungsvoll
Philipp Senzler,
Bäcker.

Lieferanten des Kaisers, der Kaiserin und Kronprinzen
Stollwerck'sche empfehlen in Originalpackung
Chocoladen und Cacaos in Altenstaig Chr. Burghard, Conditor; in Nagold
Heinr. Gauss, Conditor.

Rubiktafeln
empfehlen zum Preise von 30 ₤
W. Riefer.

Redaktion, Druck und Verlag von W. Riefer in Altenstaig.

Kontrollversammlungen
im Landwehrkompaniebezirk Nagold
finden statt:
für die Dispositionsurlauber, die
Reservisten, die zur Disposition der
Ersatzbehörden entlassenen Mann-
schaften und die Halbinvaliden,
welche noch im rezervepflichtigen
Alter stehen.

- 1) In der Station (des Kontrolle-
bezirks) **Wildberg**
am 8. November 1881,
Nachmittags 3 Uhr,
am Rathhaus.
- 2) In der Station (des Kontrolle-
bezirks) **Altenstaig Stadt**
am 9. November 1881,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
am neuen Schulhaus.
- 3) In der Station (des Kontrolle-
bezirks) **Haiterbach**
am 9. November 1881,
Nachmittags 3 Uhr,
am Rathhaus.
- 4) In der Station (des Kontrolle-
bezirks) **Nagold**
am 10. November 1881,
Vormittags 9 Uhr,
an der Turnhalle.

Zu den Kontrollbezirken Wildberg,
Altenstaig, Haiterbach u. Nagold ge-
hören dieselben Ortschaften wie bisher.
Die Besitzer von Orden- und
Ehrenzeichen haben solche bei Straf-
vermeidung anzulegen.
Militärpaß und Führungsatteft
sind mit zur Stelle zu bringen;
sollte ein Mann nicht mehr im Be-
sitz derselben sein, so hat er sofort
beim Bezirksfeldwebel die Ausstellung
eines Duplicats zu beantragen.
Calw, im Oktober 1881.
Landwehrbezirkskommando.

Pfalzgrafenweiler.
In der
Zwangsvollstreckungssache
gegen alt Gottfried Wagner hier
wird am
Dienstag den 1. November
Mittags 1 Uhr
beim Rathhaus verkauft
1 Stüb,
1 Wagen Futter,
40 Garben Korn,
30 Garben Haber,
24 Garben Weizen,
1 Pflug
gegen baare Bezahlung.
Gerichtsvollzieher:
Wiedmeyer.

Altenstaig.
Billige Papiere!
Concept-Papier, weißes, 10-
pfündig, pr. Ries (à 500 Bg.)
3 M. 70 Pfg., dto. **röthliches**
5 M. 10 Pfg.
Canzlei-Papier, 10pfündig, pr.
Ries (à 500 Bg.) 5 M. 50 Pfg.,
dto. I. Wahl zu 5 M. 90 Pfg.,
dto. 11pfündig, I. Wahl zu 6 M.
30 Pfg.
empfehlen
W. Riefer.

Frankfurter Goldkurs
vom 29. Oktober.
20-Frankenstücke . M. 16. 16-20
Englische Sovereigns 20. 32-37
Dollars in Gold . . . 4. 21-26
Russische Imperiales 16. 71-75
Dufaten 9. 61-65